

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Posina und Fusine wurden jetzt vom Feinde frei gefunden. Das III. und das IV. Bataillon des 2. Regiments besetzten die Felsabstürze des Monte Majo, Kausa und auf dem Sella-Rücken. Vortruppen wurden bis in das Posinatal vorgeschoben.

Vom 11. Armeekommando war inzwischen zur Gruppierung für den weiteren Angriff und zur Heranziehung der schweren Artillerie eine Operationspause angeordnet worden, die aber auch zur Sammlung und Bergung der im eroberten Gebiete in großer Zahl herumliegenden Beute ausgenützt werden sollte.

Das 4. Regiment war zu Beginn der Maioffensive als Reserve für das XX. Korps von Besenello im Etschtale auf die Hochfläche von Folgaria, nach Mezzomonte und in den Raum östlich davon vorgezogen worden. Das Regiment hatte unter dem Feuer weittragender italienischer Batterien überaus zu leiden. So schlug am 18. Mai eine Granate mitten in eine Offiziersgruppe des II. Bataillons im Orsaratatal ein. Oblt. Hermann wurde tödlich verwundet. Schwere Verwundungen erlitten Lt. Eck, Lt. Horn, Jhnr. Peyfuhs sowie Objg. Hämmerle. Oblt. Mayr kam mit einer leichteren Kopfverletzung davon.

Während die Kaiserjäger vom 1., 2. und 3. Regiment bis auf die Felsabstürze am Nordrand des Beckens von Laghi vordrangen, arbeitete die Regimentspionierabteilung des 4. Regiments an der Wiederherstellung der zerstörten Straße: Maroniarücken—Milegna—Monte Maggio. Lt. Kegele schildert seine Eindrücke:

„Ich sah einmal das Inferno im Felde. Das Inferno mit den gequälten, leidenden Menschen, mit seiner abgrundtiefen Finsternis, mit den Wahnsinnschreien der Verdammten, mit dem Toben der Höllenhüter. Schwer drückt meine Pioniere die Rüstung und das Schanzwerkzeug. „Legt Euch nieder da, bis 7 Uhr könnt's schlafen!“ Vom früheren Kastplatz vertrieben uns schwere Granaten. Der Abend war gekommen. Krampfen und Schaufel schultern wir — „mir nach, marsch!“ Durch die Coestellung, die der Ausgangspunkt der siegenden Stürme der letzten Tage war, marschieren wir durch. Mein Befehl lautet: Die eroberte Straße Maronia—Milegna—Monte Maggio herzurichten für Nachschub und Artillerie. Schon deutete Alles darauf hin, daß wir in die Nähe der vorrückenden Schwarmlinie kommen. Verwundete werden zurückgetragen, viele machen wohl allein den Weg zum Hilfsplatz. Gut erinnere ich mich noch eines Patrouilleführers, der mit ganz zerschossenem Arm und einer schweren Schramme im Gesicht vergnügt eine Zigarette rauchte und uns Glück wünschte im Kampf, ein Prachtkerl! Träger mit Munitionskisten hasten vorwärts, hinter einer Felsenecke gedeckt warten ein paar Tragtiere mit Rochkisten auf den Einbruch der Dunkelheit. Bei der nächsten Wegkrümmung lasse ich meine Pioniere halten. Die Straße führt da hoch über die Abstürze ins Terragnolo-Tal, sie ist ganz eingesehen und von Gewehrfeuer bestrichen. Als es dunkel wird, brechen wir auf. Durch die vor kurzem erstürmte Stellung, über Tote steigen wir von einem Trichter in den anderen. Ganz vorne lag noch hoher Schnee auf dem Weg. Und jetzt, da der andere Zugskommandant und ich die Leute verteilt hatten, fand ich Zeit, auf das Ungeheuerliche zu achten, das nun um mich vorging. Ich war ganz im Banne der unheimlichen Talschlucht, die sich vor uns öffnete und sich in ihrem Dunkel doch wieder schloß. Ich bannte meine Blicke in die Finsternis, die mir grauenvolle Geheimnisse zu bergen schien, und sah doch nichts, nichts von diesem Tal, das mich schreckte. Ich hatte Angst, seine Nacht würde mich und uns alle hinunterziehen. War das der Anblick des Inferno? Steil fielen die Felsen in dieses Tor der Hölle. Scharf zischten die Granaten über den Bergkamm und verschwanden heulend in der Nacht dieses Infernos. Mit dem Krachen ihrer Explosionen weckten sie ein schauriges Echo an den Kerkerwänden der Finsternis. Ich glaubte aus diesem Inferno alle Gestalten des göttlichen Dichters aufsteigen zu sehen. Die Straße selbst, auf der sich fürchterliche Kämpfe abgepielt, schien mir ein Höllenkreis, auf dem Verdammte wandeln, sich selbst zur gegenseitigen Verderbnis, sich zerfleischend, von wahnsinnigen Mächten der Hölle getrieben. Ich selbst und alle meine kämpfenden Kameraden waren Spukgestalten, in meiner Phantasie, die das Dunkel dort ausgespieen. Die Schreie der Verwundeten, das Stöhnen der Sterbenden alles schien seinen Ausgang zu nehmen in dem gähnenden Inferno. All die Toten, die auf der Erde lagen mit verglasten Augen und angstvoll aufgerissenem Munde, hatte sie nicht